

# Plädoyer für die soziale Teilhabe von Kindern

**UTTENREUTH** - Mit einem offenen Brief an Politiker sowie einer Petition an den bayerischen Landtag setzen sich rund 90 Unterzeichner dafür ein, dass für Kinder und Jugendliche im Freistaat auch nach dem 12. Januar nicht die 2G-Plus-Regelung angewandt wird. Initiator ist der Uttenreuther Sportfunktionär Joachim Bittorf.

Das Thema lässt Joachim Bittorf nicht mehr los. Bereits vor einigen Wochen hatte sich der Vereinsfunktionär, der beim SC Uttenreuth zweiter Vorsitzender ist, bei politischen Entscheidungsträgern für die Abschaffung von 2G-Plus insbesondere auch für Kinder und Jugendliche eingesetzt.

Einen kleinen Teilerfolg könne man verbuchen, sagt er, denn bis 12. Januar dürften nun Kinder bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres weiterhin Sport ohne Test aufgrund der Schultestung ausüben, außerdem sei die Plus-Regel im Außenbereich für alle weggefallen.

„Doch was ist nach dem 12. Januar?“, fragt Bittorf. Er jedenfalls sorge sich um die Kinder. Wie man inzwischen wisse, würden sich politische Maßnahmen mit sozialer Isolation

negativ auf die Psyche von Kindern auswirken und für überfüllte psychiatrische Kinderkliniken sorgen. Gesellschaftliche Teilhabe müsse deshalb für alle Kinder und Jugendliche eine Selbstverständlichkeit bleiben.

## „Unabhängig vom Impfstatus“

Inzwischen hat Bittorf nachgelegt. Unter dem Titel „Der größte Schatz eines Volkes sind seine Kinder“ hat der Uttenreuther einen offenen Brief an alle Mandatsträger des bayerischen Landtags, im Speziellen auch an Ministerpräsident Söder sowie - auf bundesdeutscher Ebene - an Gesundheitsminister Karl Lauterbach geschickt. Außerdem hat Bittorf das Schreiben beim Petitionsausschuss für Gesundheit und Pflege des Bayerischen Landtages eingereicht.

„Bitte setzen Sie sich dafür ein, dass es ab dem 12. Januar 2022 keine 2G-Plus-Regelung für Kinder und Jugendliche gibt und durch die Schultestungen auch weiterhin die Teilnahme an Nachmittagsveranstaltungen in Vereinen jeglicher Art gewährleistet und garantiert wird - und zwar langfristig“, appellieren Bittorf und seine Mitstreiter an die Politik. Auch um ungeimpfte Kinder geht es ihnen, man dürfe die Regelungen bei Kindern nicht abhängig machen vom Impfstatus - nicht zuletzt auch deshalb, weil Kinder nicht selbst entscheiden dürften, ob sie geimpft werden, sondern dabei abhängig von der Entscheidung ihrer Eltern seien.

In dem Ende Dezember abgeschickten Schreiben wird unter anderem auf die Ständige Impfkommission (Stiko) verwiesen. Aus dem RKI Epidemiologischen Bulletin, das am 6. Januar erscheint, werde aus der Vorab-Online-Ausgabe ersichtlich, dass sich die Stiko erneut und nachdrücklich dagegen ausspricht, dass der Zugang von Kindern und Jugendlichen zur Teilhabe an Bildung, Kultur und anderen Aktivitäten des sozialen Lebens vom Vorliegen einer Impfung abhängig gemacht wird.

Bittorf, der sich für die Impfung ausspricht und dessen eigene Kinder geimpft sind, hält es für verfehlt, Kindern, die selbst nicht entscheiden dürfen, 2G oder 2G-Plus „aufs Auge zu drücken“, zumal wenn zur gleichen Zeit im bayerischen Landtag nur die 3G-Regel gelte. Gerade wenn man das Impfen pushen wolle, dürften Politiker nicht Maßstäbe an andere setzen, die sie selbst nicht einhalten.

Nachdrücklich wird in dem offenen Brief auch die Weiterführung des Präsenzunterrichts nach den Weihnachtsferien in Bayern gefordert. **ek**

*Quelle: Erlanger Nachrichten vom 4. Januar 2022; Autorin: Eva Kettler*